

Projekt Stahlschiff – Stahlkunst
von Lu Possehl



16. Februar – 6. April 2001

ThyssenKrupp Stahl AG, Duisburg

Inhalt

Geleitwort	5
Einführung	7
Projektbeschreibung	12
Ausstattungsverzeichnis	
Oxalá und Jemanjá	13
Ohne Titel	14
Ohne Titel	15
Ohne Titel	16
Ohne Titel	17
Kleiner Schildträger	18
Tänzer und Tänzerin	19
Wächter	20
Körpersäule	21
Königin und König	22
Wächter	23
Kleine Tänzerin	24
Ägypter	25
Komposition	26
Impression	27
Hahn	28
Africana und Mexikaner	29
Kleiner Akt	30
Mexikaner	31
Kleiner König und Wächter	32
Ohne Titel	33
Botin	34
König und Königin	35
Königin und König, Ausschnitt	36
Im Gespräch	37
Maske	38
Africana	39
Botin	40
Tänzer und Tänzerin	41
Komposition	42
König, Ausschnitt	43
Kleiner Schildträger	44
Kleiner Indianer	45
Vita	47
Förderer	49
Impressum	51

Geleitwort

Kunstaussstellungen in unserer Hauptverwaltung sind nichts Alltägliches, vor allem dann nicht, wenn sie den Betrachter so niveauvoll ansprechen und fesseln, wie dies die Werke von Lu Possehl vermögen.

Gleichwohl gehört unserer Überzeugung nach Kunst allgemein zum Alltag und in den Alltag eines Unternehmens wie der ThyssenKrupp Stahl AG und umso mehr, wenn Kunst sich mit Stahl und seiner Erzeugung beschäftigt oder sich in und durch Stahl artikuliert:

Kunst als Sprache des Ästhetischen zählt zu den Ausdrucksformen eines Wirtschaftsunternehmens, um sich seinem Umfeld wirklichkeitsgetreu darzustellen – als kultiviert, tolerant und dynamisch.

Meines Erachtens wird diese Sprache so ausgezeichnet in unserer Gesellschaft verstanden, dass jedes Unternehmen gut beraten ist, durch Kunst und ihre Förderung über seine Märkte hinaus zu kommunizieren.

Mein Dank und der meiner Vorstandskollegen gilt der Künstlerin Lu Possehl, aber auch dem Direktor der Wilhelm Lehmbruck Stiftung, Dr. Christoph Brockhaus, sowie unseren Helfern und Mitarbeitern für Vorbereitung und Durchführung dieser Ausstellung.



Dr. Wolfgang Kohler
Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp Stahl AG

Einführung

Zum Projekt „Stahlschiff – Stahlkunst“ von Lu Possehl
Kunst im interkulturellen Dialog

Immer mehr Künstler suchen den interkulturellen Dialog. Er ist grundverschieden von dem hundertjährigen Primitivismus, der in der modernen Kunst immer noch Züge kolonialen Geistes, also der Ausbeutung von Formen fremder Kulturen, trägt. Interkultureller Dialog aber ist die adäquate Antwort auf den heutigen Globalismus, wenn er richtig verstanden wird. Er bedeutet für die Künstler, sich intensiv mit fremden Weltkulturen auseinanderzusetzen, sich ihnen vorbehaltlos zu öffnen, so weit als möglich in den Geist des Fremden einzudringen und aus produktivem, partnerschaftlichem Dialog neue Sinnformen zu entwickeln. Ein solcher Weg ist in dieser Regel entbehrensreich und strapaziös, und er ist vor allem mit langen Aufenthalten in den Fremdkulturen verbunden.

Lu Possehl setzt in ihren Werken nicht den Primitivismus fort, sondern sucht nach Chiffren und Sinnbildern, die sie aus interkulturellem Dialog gewinnt. Dies bedeutet bei ihr, dass sie über die intensive Lektüre hinaus viele Kulturen der Welt bereist, mit den Menschen und den Kulturzeugnissen lebt, um zu einer zeitgemäßen Symbolsprache zu gelangen. Sie hat Ägypten und Kenia, vor allem aber Mittel- und Südamerika wiederholt bereist.

Überall sucht sie nach den Wurzeln der Menschheitsgeschichte, sucht die Einheit hinter den Gegensätzen, strebt nicht ein spezialisiertes, sondern ein ganzheitliches Weltbild an. Vor allem aus den historischen Kultbildern von Jahrtausenden entwickelt sie ebenso zeitgemäße wie zeitlose, auf das Wesentliche reduzierte und sockellose, wie aus dem Boden wachsende Figurenbilder, Typen und Charaktere, nicht Personen. Im wahrsten Sinne des Wortes schafft sie kultivierte Menschenbilder, u.a. Wächter und Schildträger, Königs- und Tänzerpaare, immer wieder Paare von Mann und Frau, die dualistisch aufeinander bezogen sind, schlanke und emporragende Menschenstelen, die bei aller Modernität ihren totemistischen Charakter nicht verleug-

nen, Mixed-Media-Objekt-Figuren, die voller Magie sind, schließlich bevorzugt sie Masken in unterschiedlichsten Größen, die vielleicht am besten den Zug zur kulthaften Transformation verdeutlichen.

Materialcollage und Schnittfigur

Wer die verschiedenen Werkgruppen von Zeichnungen, Malereien, groß- und kleinformatischen Stahlskulpturen, den Mixed-Media-Objekten und den Fotografien überblickt, mag sich fragen, was dieses Werk nicht nur im gedanklichen Sinne, sondern auch in künstlerischer Hinsicht zusammenhält. Die entscheidende Erfahrung liegt im Studium bei Rolf Sackenheim an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf in den Jahren 1981 bis 1986 begründet, wo die Künstlerin übrigens auch das Aktzeichnen studierte. Es ist aber nicht der Zeichner und Radierer Rolf Sackenheim, der die entsprechenden Impulse gegeben hat, sondern der Collagist Rolf Sackenheim; jener Künstler, der scheinbar fertige Zeichnungen und Graphiken zerschneidet und zu Collagen zusammenbaut, um sie sodann zu überzeichnen.

Eben dieses Prinzip der Collage bzw. Montage, im plastischen Sinne der Assemblage, hält alle Kunst von Lu Possehl zusammen. Nur entwickelt sie diese Prinzipien eben nicht – wie ihr Lehrer – in den gestischen Stilformen des Informel, sondern für die Gewinnung eines reduzierten Figurenstils. Es kommt hinzu, dass die Künstlerin – ebenfalls anders als ihr Lehrer – über einen ausgeprägten Farbsinn verfügt. Einzige Ausnahme dabei sind die monochromen Stahlskulpturen, bei denen sie zwischen den warmbraunen Cortenstahl-Skulpturen und den silberglänzenden Edelstahlskulpturen unterscheidet. Eine verwandte Farbigekeit aber besteht zwischen den Collagen und Gemälden auf der einen Seite und den Mixed-Media-Objekten auf der anderen Seite.

Wie Picasso in den sechziger Jahren, so entwirft auch Lu Possehl ihre Skulpturen durch Modelle: aus Karton, der geschnitten, gekantet, geknickt und durch Hohlformen zu Chiffren abstrahiert wird.

Das Projekt „Stahlschiff - Stahlkunst“

Wohl zum ersten Mal in dieser Dichte und Komplexität führt die Künstlerin ihr plastisches und fotografisches Schaffen in dem Projekt „Stahlschiff – Stahlkunst“ zusammen. Mit dem Foyer des Verwaltungsgebäudes des Weltunternehmens Thyssen Krupp Stahl AG in Duisburg hat sie den idealtypischen Ausstellungsort gefunden. Nebenbei gesagt: die Edelstahlskulpturen wurden bei Krupp Thyssen Nirosta in Krefeld mit dem Laser geschnitten.

Zur Projektidee schreibt die Künstlerin: „Zum 500-jährigen Entdeckungsjahr Brasiliens sind aus brasilianischem Erz entstandene Stahlskulpturen aus unterschiedlichen Materialien an den Ort ihres materiellen Ursprungs zurückgekehrt, in die Region Minas Gerais, um in der Hauptstadt Belo Horizonte gezeigt zu werden. Sie haben den umgekehrten Weg wie das Erz genommen, sie sind mit dem Erzfrachter „MS Berge Stahl“ von Rotterdam nach Vitória verschifft worden. Auf diesem Wege kehren sie auch wieder zurück über Rotterdam nach Duisburg, um in der Hauptverwaltung der Thyssen Krupp Stahl AG ihren Heimathafen zu erreichen.“

Das Projekt „Stahlschiff – Stahlkunst“ wurde, beginnend mit der Verladung in Ratingen (wo die Künstlerin lebt), über die Ausstellung in Rotterdam auf der Schiffsreise über den Atlantik sowie mit der Ausstellung in Belo Horizonte, dokumentiert und zeitgleich im Internet unter www.cinema-bleu.com begleitet, auch zu erreichen über www.art-lu.de.

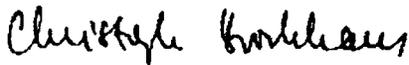
Im Mittelpunkt stehen zwei Stahlskulpturen (Oxalá, Gott der Fruchtbarkeit und des Bodens, und Jemanjá, Göttin des Meeres), die sich auf die brasilianische Mythologie beziehen. Sie werden ergänzt durch 38 Stahlplastiken, die mittel- und südamerikanische sowie afrikanische Einflüsse erkennen lassen. Durch Wiederfinden alter Chiffren, die neu präsentiert werden, möchte ich einen zeitlosen Kulturraum definieren.“

Die Schiffsreise zwischen den Kulturen und Kontinenten war für die Künstlerin mehr als eine Frage des Transports. Sie hat diese Reise benutzt, um ihre Stahlskulpturen und Objekte in ein Spannungsverhältnis zu den Farben und

Formen sowie Funktionen des 365 m langen Erzfrachters zu setzen. Ständig hat sie nach neuen Standorten für ihre Skulpturen gesucht und dabei nicht nur die Mitarbeit, sondern auch das Mitdenken und Mitfühlen der Besatzung gewonnen. Funktionale Form und disfunktionale Kunst kontrastieren miteinander, steigern sich gelegentlich aber auch gegenseitig. Dies gelingt für Formenkontraste ebenso wie für Farbkontraste, auch für das Zusammenspiel von Licht und Schatten.

Am Ende darf diese Ausstellung also als ein Gesamtkunstwerk bezeichnet werden, das vor dem Hintergrund einer gewachsenen Geschichte, eines künstlerischen Prozesses zu einer Gesamtschau verdichtet erscheint, die Archaisches und Spielerisches, Magisches und Zeitgemäßes, Stahlskulptur, Objekt und Fotografie miteinander kombiniert.

Lu Possehl wünscht sich einen Betrachter, der diese Kunst als „einen Beitrag zur kulturellen Toleranz“ begreift, sich in den „vibrierenden Prozess“ der Gestaltung in aller Freiheit einfühlen kann, einen Prozess, „der wiederum eine gegenseitige Achtung bedingt, was nicht mit Zustimmung verwechselt werden darf“.



Dr. Christoph Brockhaus

Direktor der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg



Einschiffung in Rotterdam

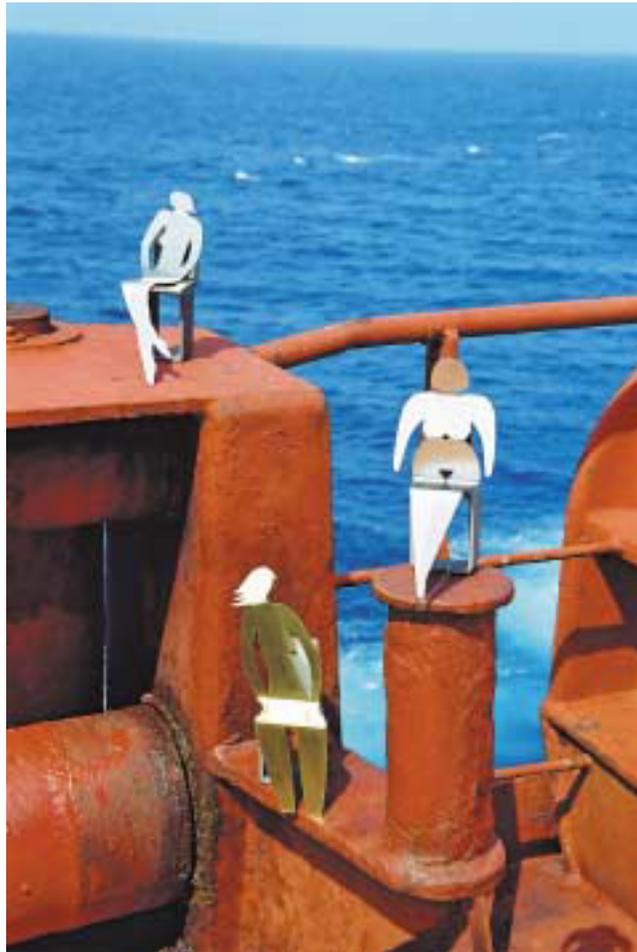
Zwischen den Kontinenten

Die Kunst als Folie des Nachdenkens trägt die sinnliche Entfaltung der Ideen. Kann der Betrachter dies nachvollziehen, leistet der Künstler einen Beitrag zur kulturellen Toleranz. Das langsame Reisen – im Gegensatz zum Fliegen – zu den Ursprüngen des Stahls, verbunden mit den Beobachtungen der Mühen von Be- und Entladung des Erzes, der Beseitigung der Spuren und der Pflege des Erzfrachters führt zu einer besinnlicheren und respektvolleren Betrachtungsweise dieses Rohstoffes.

Lu Possehl auf der Schiffspassage



Oxalá und Jemanjá, 1,55 m hoch
Corten-Stahl und Edelstahl



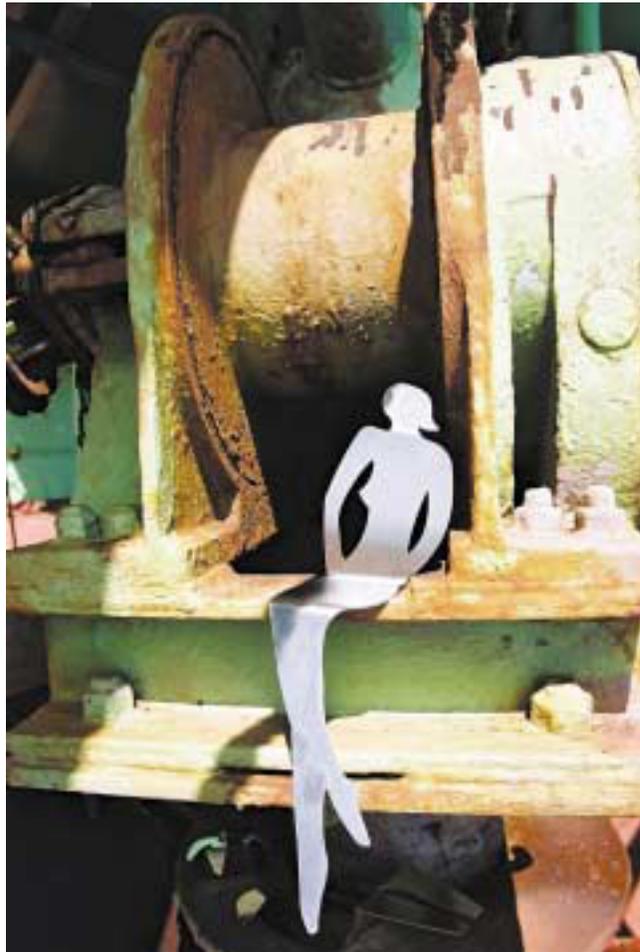
Ohne Titel, 24 cm hoch
Edelstahl und Messing



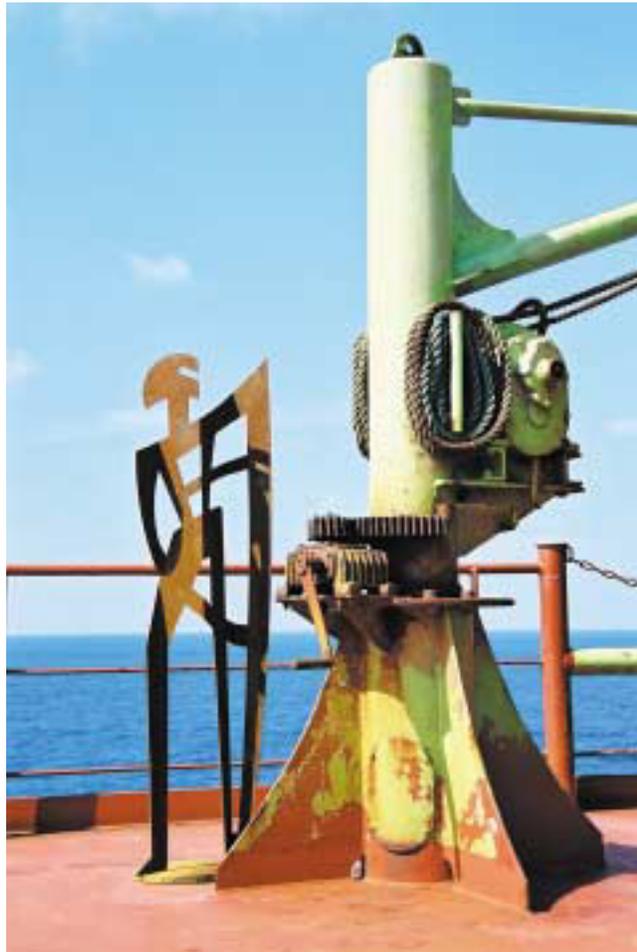
Ohne Titel, 24 cm hoch
Edelstahl



Ohne Titel, 24 cm hoch
Messing



Ohne Titel, 24 cm hoch
Edelstahl



Kleiner Schildträger, 1,60 m hoch
Corten-Stahl



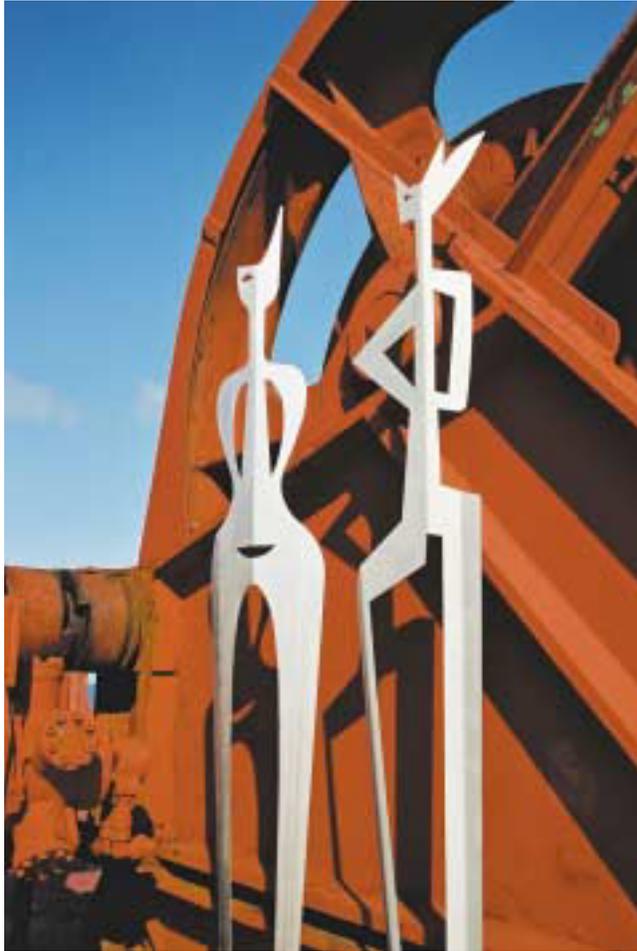
Tänzer und Tänzerin, 2,50 m hoch
Edelstahl und Corten-Stahl



Wächter, 2,50 m hoch
Edelstahl



Körpersäule, 1,60 m hoch
Edelstahl



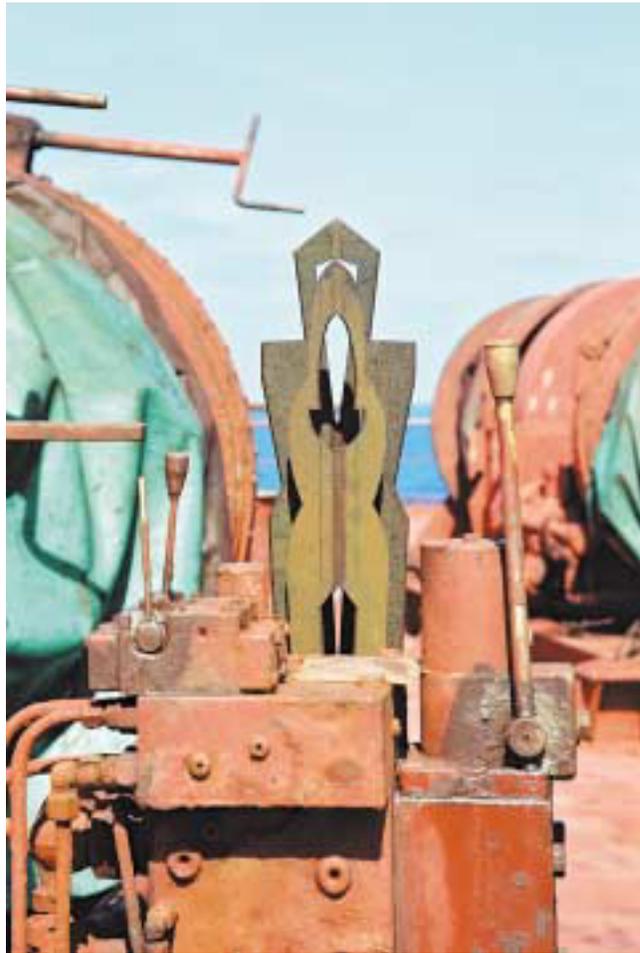
Königin und König, 2,50 m hoch
Edelstahl



Wächter, 2,50 m hoch
Edelstahl



Kleine Tänzerin, 50 cm hoch
Edelstahl



Ägypter, 1,25 m hoch
Corten-Stahl



Komposition
Corten-Stahl und Schiffsteil



Impression
Corten-Stahl



Hahn, 50 cm hoch
Edelstahl



Africana und Mexikaner, 50 cm hoch
Edelstahl



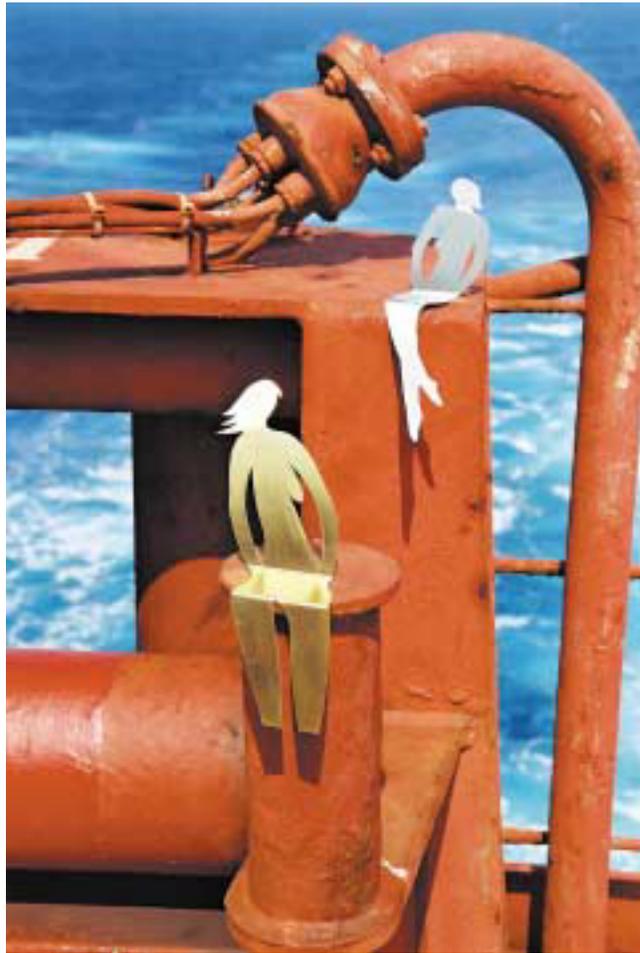
Kleiner Akt, 13 cm hoch
Messing



Mexikaner, 50 cm hoch
Edelstahl



Kleiner König und Wächter, 50 cm hoch
Edelstahl



Ohne Titel, 24 cm hoch
Messing und Edelstahl



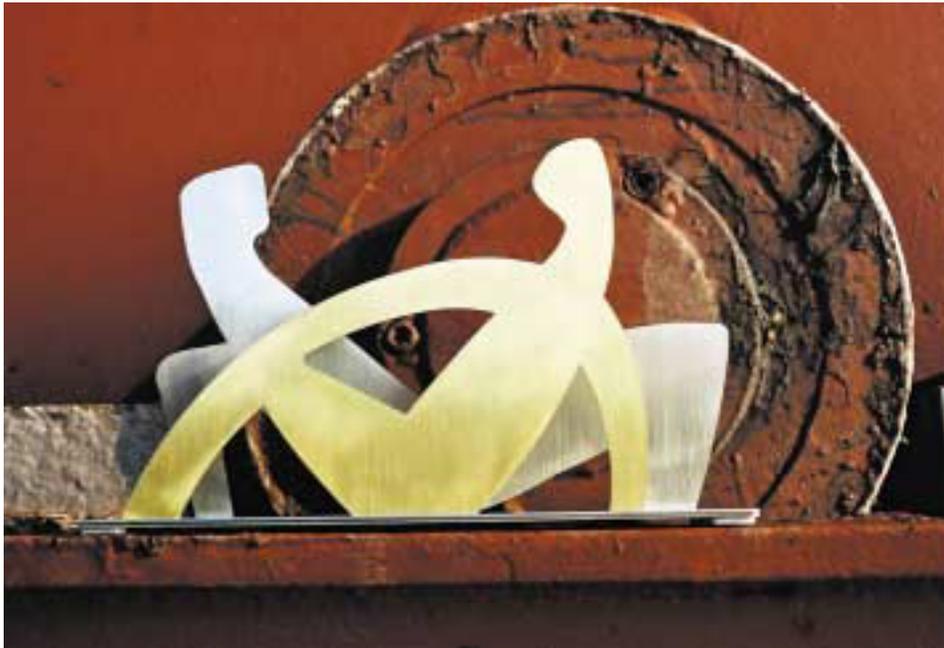
Botin, 2,50 m hoch
Corten-Stahl



König und Königin, 2,50 m hoch
Edelstahl



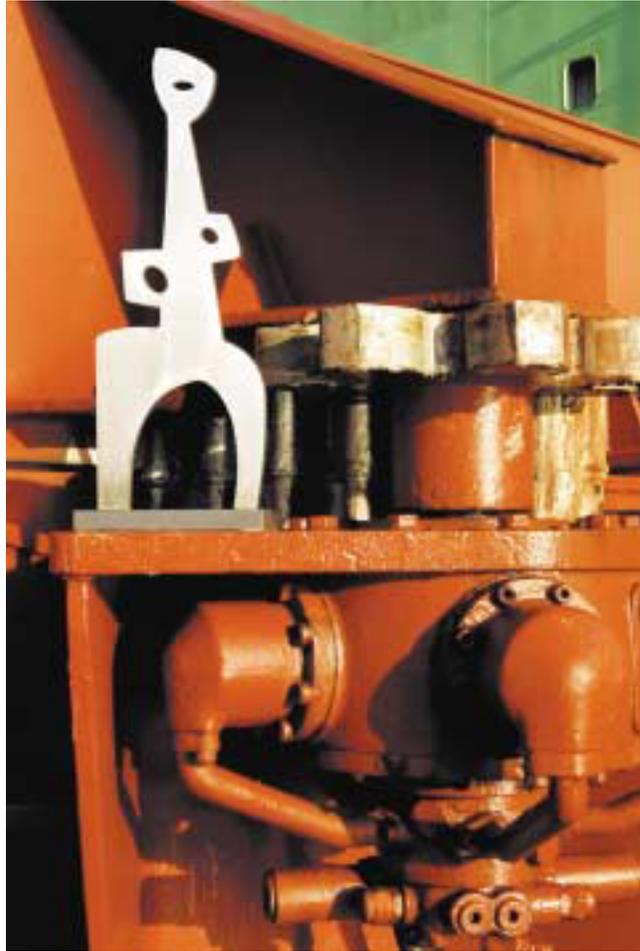
Königin und König, Ausschnitt
Edelstahl



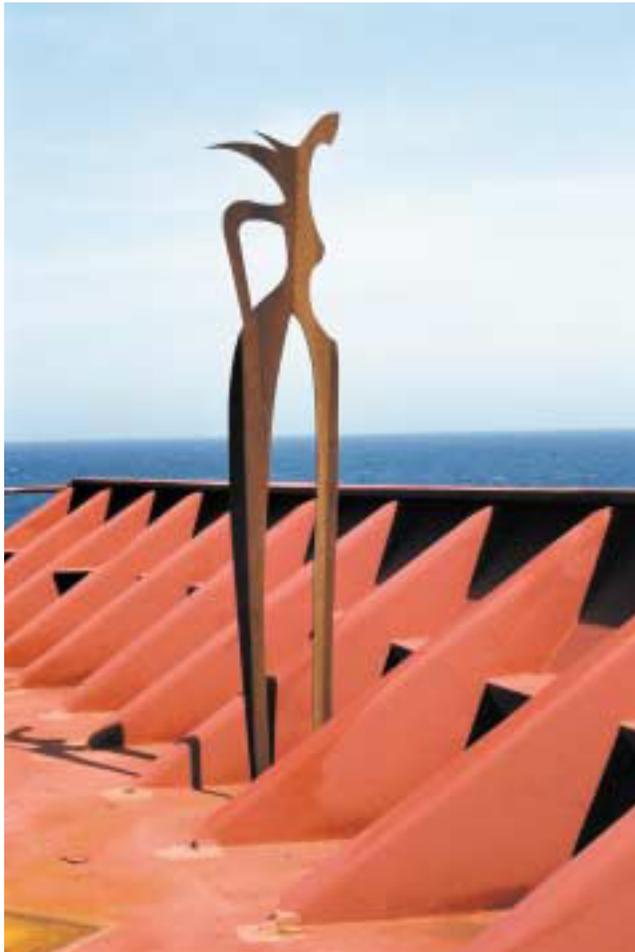
Im Gespräch, 20 cm hoch
Messing und Edelstahl



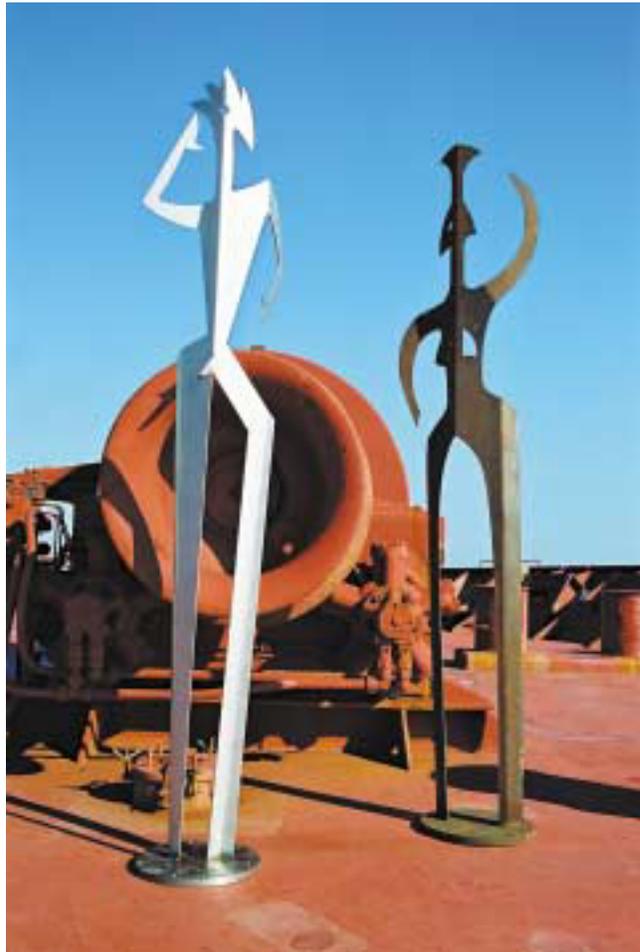
Maske, 18,5 cm hoch
Messing



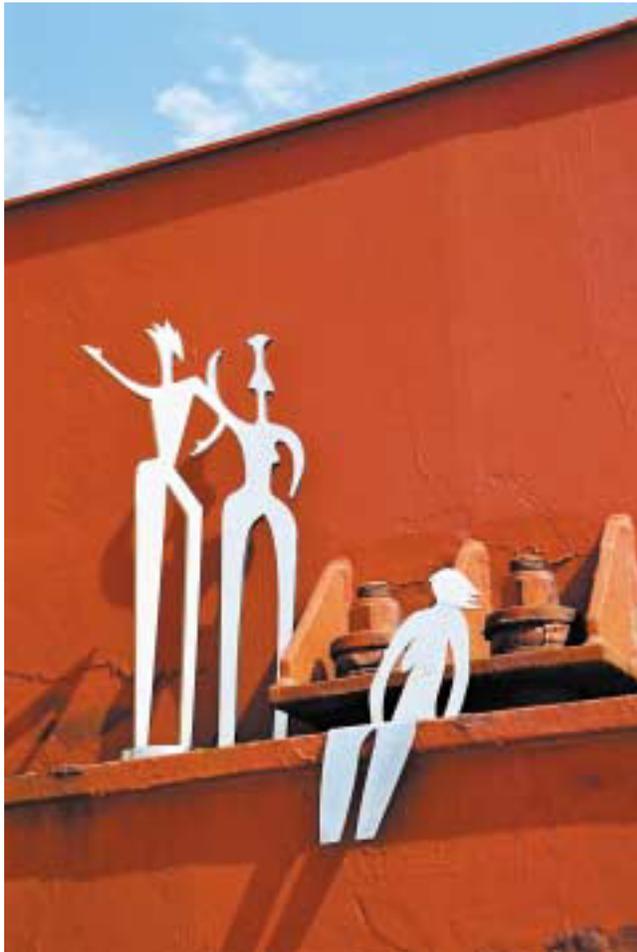
Africana, 50 cm hoch
Edelstahl



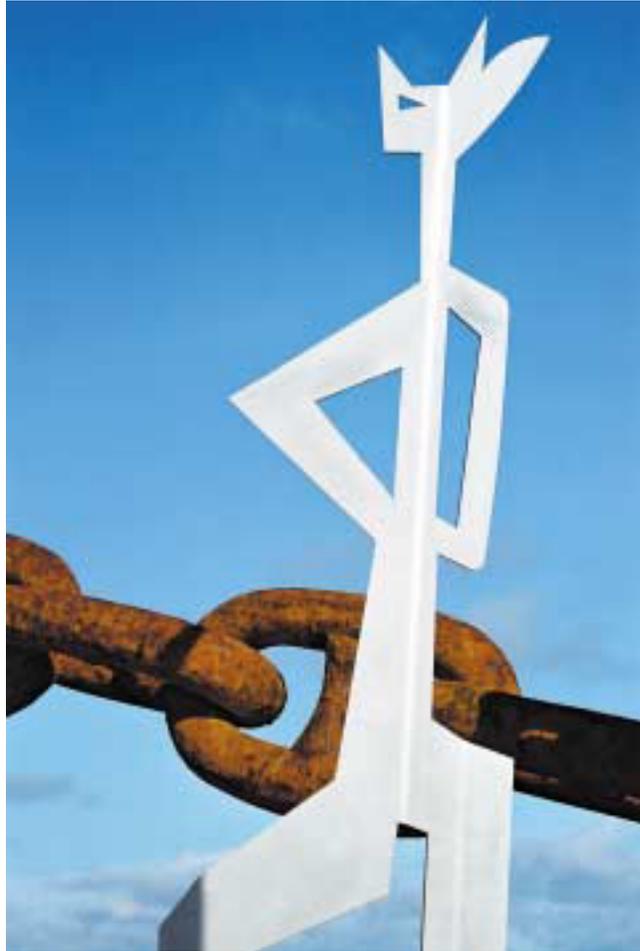
Botin, 2,50 m hoch
Corten-Stahl



Tänzer und Tänzerin, 2,50 m hoch
Edelstahl und Corten-Stahl



Komposition, 50/24 cm hoch
Edelstahl



König, Ausschnitt
Edelstahl



Kleiner Schildträger, 1,60 m hoch
Corten-Stahl



Kleiner Indianer, 25 cm hoch
Mixed Media



Stahlschiff – Stahlkunst



Vita Lu Possehl

- 1943 geboren in Solingen
- 1981 – Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf
- 1986 Grafik - Kunstgeschichte - Philosophie -
Ästhetische Theorie

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1990 Galerie Zapp, Bad Kreuznach (K)
- 1991 Theatergalerie, Remscheid
- 1994 Museo del Chopo, Mexiko-City (K/TV-Beitrag)
Lehrauftrag an der UNAM, Mexiko-City
- 1996 Museum Volk und Wirtschaft, Düsseldorf (V)
- 1997 Galerie d'Art, Port el Kantaoui, Tunesien (V)
- 2000 Galerie Kralingen, Rotterdam (K)
Palacio das Artes, Belo Horizonte Brasilien (K)
- 2001 Thyssen Krupp Stahl AG, Duisburg (K)

Projekte (Auswahl)

- 1988 Gründung der Gruppe 700+6 und Aktion zur
700-Jahrfeier Düsseldorfs (K/V)
- 1993 3 Bilder während der Aufführung von
Haydns Schöpfung, Willich-Neersen (V)
- 2000 Stahlschiff - Stahlkunst Teil 1 (K)
- 2001 Stahlschiff - Stahlkunst Teil 2 (K)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 1986 Landesausstellung, Bielefeld (K)
- 1987 Kunstpalast, Düsseldorf (K)
- 1988 Grosse Kunstaussstellung NRW, Düsseldorf (K)
- 1991 Wiedereröffnung des Stadtmuseums, Ratingen (V)
- 1992 Klingenmuseum, Solingen (K)
- 1997 Park Schloss Philippsruhe, Hanau (K)
- 1998 Biennals Kleinplastik, Hilden (K)
150 Jahre Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf
- 1999 Wissenschaftspark, Gelsenkirchen
- 2000 Tuchföhlung 2, Langenberg (K)
Interart Beeldentuin Gallery, NL-Heeswijk

In öffentlichem Besitz (Auswahl)

Kultusministerium NRW
Finanzamt, Nauen
Stadt Remscheid
Kulturamt, Mettmann

K = Katalog, V = Video



Für ihre Unterstützung dankt die Künstlerin einigen Förderern ganz besonders:

Hauptförderer

ThyssenKrupp Stahl AG, Duisburg

Weitere Förderer

ARENS LANGEN Aquashipping Maritima Ltda., Brasilien

Bergesen dy Asa, Reederei, Norwegen

CVRD, Brasilien

Deutsche Botschaft, Kulturreferentin Gabriele Weber,
Den Haag, Niederlande

Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Hans Kampik,
Belo Horizonte, Brasilien

HWL-Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Christian Leutiger,
Düsseldorf

Museum Belo Horizonte, Palácio das Artes, Brasilien

Siemens AG, München

Veerhaven B.V., Niederlande

www.cinema-bleu.com

Impressum

Katalog zur Ausstellung Lu Possehl:

Stahlschiff – Stahlkunst

ThyssenKrupp Stahl AG

Hauptverwaltung, Duisburg

16. Februar bis 6. April 2001

Verantwortlich

Heinz-Dieter Rauch, ThyssenKrupp Stahl AG

Ausstellungstechnik

Ulrich Hahn, Andreas Hambüchen, Volker Grotensohn

Fotos

Lu und Jürgen Possehl

Multimedia und Internet

Ulrich Matysik, Michael Böhm

Katalog

Lu Possehl, Friedhelm C. Wiemes

Gesamtherstellung

ThyssenKrupp Printmedia GmbH, Duisburg

Copyright

ThyssenKrupp Stahl AG,

Autoren, Fotografen und Web-Team